

Niedersächsisches
Kultusministerium



Rahmenrichtlinien
für die Orientierungsstufe

NI
4(1989)

richte

Georg-Eckert-Institut BS78



1 200 159 7

Rahmenrichtlinien
für die Orientierungsstufe

Geschichte

An der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Fach Geschichte in der Orientierungsstufe haben folgende Damen und Herren mit unterschiedlichen Zeiteanteilen mitgewirkt:

Christian Bauschke, Neuenkirchen
Guiskard Eck, Braunschweig
Bernd Glabasnia, Emden
Norbert Heße, Braunschweig
Gerd Köpke, Hasbergen
Ursula Plewnia, Hannover
Bodo Rasch, Göttingen
Rolf Sagebiel, Isenbüttel
Karin Spreckelsen, Visselhövede
Ulrich Venatier, Wolfsburg
Dr. Peter Völker, Celle
Dieter Vorrath, Oldenburg
Wolf-Udo Walter, Langwedel
Klaus Wehrs, Lüneburg

Dabei wurden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme „Orientierungsstufe in Niedersachsen“, der Erprobungszeit und des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens berücksichtigt.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (August 1989)
3000 Hannover, Schiffgraben 12

Georg-Eckert-Institut
für Internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

89/4897

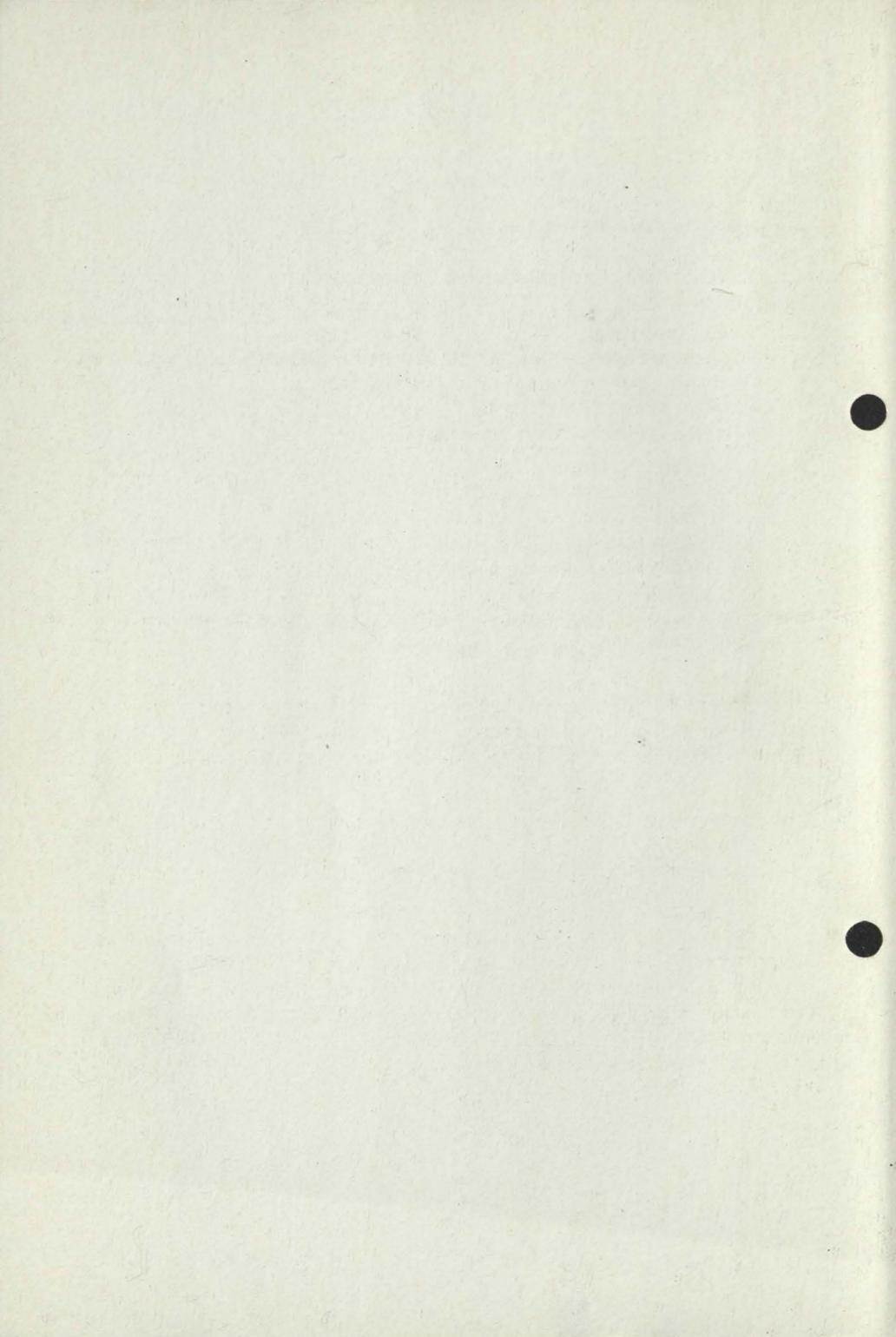
Z-VeNI
H-14 (1989)

ISBN 3-507-00887-4

© 1989 Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover

Inhalt

	Seite
1 Aufgaben und Ziele des Faches	5
2 Zur Arbeit mit dem Mindestkanon der Themenbereiche, Ziele und Inhalte	8
2.1 5. Schuljahrgang	
Von den Anfängen der Menschheit und ihrer Geschichte	9
Germanen und ihre Begegnung mit den Römern	10
Lebenssituationen im Mittelalter	11
Wandel des Lebens durch Industrialisierung	12
2.2 5./6. Schuljahrgang	
Kinder und Jugendliche unter der Herrschaft der Nationalsozialisten	13
2.3 6. Schuljahrgang	
Ägypten – Beispiel einer frühen Hochkultur	14
Kultur im alten Griechenland	15
Das klassische Griechenland – von der Blütezeit der Poliswelt bis zur Entstehung der hellenistischen Reiche	16
3 Unterrichtsverfahren	18
4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	20



1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Geschichtsunterricht will den Schülerinnen und Schülern vermitteln, daß die Welt, in der sie leben, historisch gewachsen ist. Er will die Bereitschaft wecken, aus der Geschichte für Gegenwart und Zukunft zu lernen, an der Lösung der vielfältigen Probleme in Staat und Gesellschaft mitzuwirken und zur Bewahrung und Weiterentwicklung einer humanen und freiheitlichen Staats- und Gesellschaftsordnung beizutragen. Er berücksichtigt dabei die Lebensbedürfnisse, das Verständnisvermögen, die Erwartungen und die Erkenntnisinteressen der Schülerinnen und Schüler, die Grundlagen und Zielvorstellungen von Staat und Gesellschaft sowie die Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der Geschichtswissenschaft.

Jüngere Schülerinnen und Schüler sind für den Reiz geschichtlicher Erscheinungen besonders empfänglich. Es ist Aufgabe des Geschichtsunterrichts gerade in der Orientierungsstufe, die Freude an der Beschäftigung mit der Geschichte zu wecken und zu erhalten; sie ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß die Ziele des Faches erreicht werden können.

Der Geschichtsunterricht in der Orientierungsstufe steht methodisch und didaktisch zwischen dem Sachunterricht der Grundschule und dem Fachunterricht der Schuljahrgänge 7 bis 10 des Sekundarbereichs I. Er führt von der mehr beschreibenden Sichtweise zu Beginn des 5. Schuljahrgangs hin zur Bearbeitung stärker fachbezogener Fragestellungen.

Im 5. Schuljahrgang wird mit einer Abfolge von Lebensbildern aus verschiedenen Epochen in das Fach Geschichte eingeführt. Dabei soll, soweit möglich, an regionale Gegebenheiten angeknüpft werden. Im 6. Schuljahrgang beginnt der systematische, stärker an fachwissenschaftlichen Fragestellungen orientierte Geschichtsunterricht im Sekundarbereich I.

Fächerübergreifende Unterrichtskonzepte, sozialkundliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen erhöhen die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, historische Zusammenhänge zu verstehen. Sie ermöglichen es, Sachverhalte verallgemeinernd und typisierend darzustellen.

Der Themenbereich „Kinder und Jugendliche unter der Herrschaft der Nationalsozialisten“ nimmt im Unterricht der Orientierungsstufe eine Sonderstellung ein. Er kann nicht in die chronologische Reihenfolge der übrigen Bereiche eingebettet werden. Es wird auch in Zukunft für diese Altersstufe immer wieder aktuelle Fragebedürfnisse geben, die einen Anlaß bieten, dieses für das Geschichtsverständnis in Deutschland so zentrale Thema bereits in der Orientierungsstufe vorbereitend zu behandeln.

Allgemeine Ziele

Die im folgenden aufgeführten allgemeinen Ziele geben an, welche Kenntnisse und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten und welche Einstellungen die Schülerinnen und Schüler im Geschichtsunterricht erwerben sollen. Sie können erst im Unterricht der Schuljahrgänge 7 bis 10 ganz erreicht werden. Für den Geschichtsunterricht in der Orientierungsstufe werden die hier genannten Lernziele konkretisiert durch Lernzielangaben zu den Themenbereichen des Mindestkanons.

Kenntnisse und Einsichten

Die Schülerinnen und Schüler sollen Kenntnisse von historischen Lebensformen und von Grundtatsachen der Geschichte erwerben und dabei die Einsichten gewinnen,

- daß sich historische Tatsachen und Zusammenhänge als wirkliches Geschehen von Mythen und Sagen unterscheiden
- daß Geschichte sich in der Zeit vollzieht und daß es unterschiedliche Möglichkeiten zur Gliederung der historischen Zeit gibt
- daß Geschichte sich im Raum vollzieht und daß verschiedene Räume eine unterschiedliche historische Entwicklung hatten
- daß unterschiedliche naturräumliche Voraussetzungen unterschiedliche historische Entwicklungen bewirken
- daß das Handeln einzelner Personen und gesellschaftlicher Gruppen von den Bedingungen der jeweiligen Zeit geprägt ist
- daß es unterschiedliche Methoden zur Schaffung und Sicherung von Herrschaft gegeben hat
- daß das Wissen über Geschichte aus unterschiedlichen historischen Quellen erworben wird
- daß historische Ereignisse Voraussetzung für spätere Entwicklungen sein können
- daß Gegebenheiten, Probleme und Entwicklungen unserer Zeit auch mit Hilfe historischer Kenntnisse erklärt werden können.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten erwerben,

- unterschiedliche Epochen und Zeitabschnitte der Geschichte zu benennen und Gegenstände der Unterrichtsthemen den verschiedenen Großepochen und historischen Räumen zuzuordnen
- Arbeitsmaterialien systematisch zu betrachten
- geschichtliche Sachverhalte in verschiedenen Schritten zu erarbeiten
- das Ergebnis dieser Arbeit sachgerecht darzulegen
- historische Sachverhalte anhand einfacher Modelle, Skizzen, Tabellen und Schaubilder zu erarbeiten und solche graphischen Darstellungen selbst anzufertigen
- historische Grundbegriffe richtig anzuwenden
- erworbene Grundkenntnisse und Einsichten zu anderen historischen Sachverhalten in Beziehung zu setzen.

Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bereitschaft entwickeln,

- Recht und Gerechtigkeit als Maßstäbe auch für die Einschätzung früheren Handelns anzuwenden, aber auch zu berücksichtigen, daß sich diese Maßstäbe im Laufe der Zeit gewandelt haben
- Betroffenheit über Unglück und Leid der Menschen in der Geschichte zu äußern
- einen eigenen Standpunkt zu formulieren, zu begründen und den Standpunkt anderer Menschen zu achten.

2 Zur Arbeit mit dem Mindestkanon der Themenbereiche, Ziele und Inhalte

Im nachfolgenden Themenkatalog werden für den 5. Schuljahrgang vier, für den 6. Schuljahrgang drei Themenbereiche aufgeführt. Getrennt davon ist als weiterer Themenbereich „Kinder und Jugendliche unter der Herrschaft der Nationalsozialisten“ ausgewiesen. Allen Themenbereichen sind Lernziele, Themen und Inhalte zugeordnet. Die Themenbereiche und Themen wurden im Hinblick auf die Themen des Geschichtsunterrichts der weiterführenden Schulen und nach den im Kapitel 1 genannten allgemeinen Lernzielen des Faches ausgewählt.

Die Themenbereiche, Lernziele und Themen sind verbindlich. Die in der rechten Spalte angegebenen Inhalte geben beispielhaft Möglichkeiten und Richtungen der inhaltlichen Erschließung der Themen an. Diese Inhalte können je nach den örtlichen Bedingungen, der Situation der Schülerinnen und Schüler oder aus aktuellem Anlaß innerhalb des Rahmens, den Lernziele und Themen setzen, modifiziert oder ergänzt werden. Bei der Erarbeitung der Themenbereiche sollte auch die Aufgabenverteilung zwischen den Geschlechtern im historischen Wandel berücksichtigt werden.

Für die Erarbeitung der Themenbereiche und der ihnen zugeordneten Lernziele und Themen sind etwa zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit vorzusehen. In der übrigen Zeit können aktuelle Ereignisse und regionalgeschichtliche Themen behandelt oder verbindliche Themen vertieft oder ausgeweitet werden.

Die jeweilige Zuordnung der Themenbereiche zu den Schuljahrgängen 5 und 6 und die festgelegte Reihenfolge sind einzuhalten. Hiervon bleibt der Themenbereich „Kinder und Jugendliche unter der Herrschaft der Nationalsozialisten“ ausgenommen. Es empfiehlt sich, diesen Themenbereich schwerpunktmäßig im 6. Schuljahrgang zu behandeln. Aus aktuellem Anlaß oder aus schulorganisatorischen Gründen können auch bereits im 5. Schuljahrgang – gegebenenfalls nach Teilaspekten getrennt – einzelne Themen aus diesem Themenbereich erarbeitet werden.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, unter Beachtung der verbindlichen Vorgaben für alle Themenbereiche eine inhaltliche Auswahl zu treffen und einen schuleigenen Lehrplan zu erstellen.

Bei einigen Themenbereichen sind beispielhaft Hinweise auf fächerübergreifenden oder projektartigen Unterricht und auf sozialkundliche Inhalte aufgeführt. Die Fachkonferenz trifft entsprechende Absprachen. Die Eigenständigkeit der Fächer darf jedoch nicht aufgehoben werden.

2.1 5. Schuljahrgang

Themenbereich: Von den Anfängen der Menschheit und ihrer Geschichte

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Verfahren und Methoden, durch die die Vergangenheit erforscht wird, kennenlernen
- erkennen, daß sich Geschichte in Generationen, Epochen und Zeitabläufen vollzieht
- erfahren, wie sich das Leben der vorgeschichtlichen Menschen entwickelte und wie es durch naturräumliche Bedingungen wesentlich beeinflußt wurde
- erkennen, daß sich durch Veränderung der Umwelt und durch die Entwicklung der Arbeitsgeräte und Waffen ein wesentlicher Wandel in der menschlichen Gesellschaft vollzog
- erkennen, daß die Arbeitsteilung mit Beginn der festen Ansiedlung, daß Handwerk und Handel durch die neu entstehende Technik der Metallverarbeitung immer größere Bedeutung gewannen.

Themen	Inhalte
Geschichte oder historische Zeiten – was ist damit gemeint?	Familiengeschichte und Familienerinnerung; Erinnerungsstücke; historische Denkmale der Heimatgeschichte; das Heimatmuseum; frühgeschichtliche Funde und Sammlungen
Die Steinzeit	Jäger und Sammler; der Mensch lebt in Horden; Mythen und Jagdzauber; Werkzeuge und Waffen aus Stein; Bauern und Viehzüchter; feste Wohnplätze; Vorratshaltung; unterschiedliche Kulturkreise
Die Metallzeit in Mitteleuropa	Geräte aus Bronze und Eisen; Gußtechniken; Verhüttung; Erzhandel; keltische Siedlungen in Mitteleuropa; frühgeschichtliche Funde in Deutschland; Museen und Sammlungen

Die Inhalte sollen nach örtlichen und regionalen Gegebenheiten ausgewählt und gewichtet werden. Erkundungen vor Ort sind ratsam.

Themenbereich: Germanen und ihre Begegnung mit den Römern

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Lebensverhältnisse der Germanen kennenlernen
- die Auswirkungen der Begegnung mit den Römern auf das Leben der Germanen kennen
- die Bedeutung des Limes in seiner Funktion als befestigte Grenze erkennen.

Themen	Inhalte
Lebensformen der Germanen	naturräumliche Gegebenheiten; Siedlungsformen, Wohnformen; bäuerliche Produktionsweise; Allmende; Brauchtum und Kultur am Beispiel archäologischer Funde aus dem norddeutschen Raum; Thing; nordische Sagen
Verlauf und Funktion des Limes	Grenz-, Schutz- und Kontrollfunktion des Limes
Lebensformen in den römischen Provinzen am Limes	Siedlungsformen, Wohnformen; Produktionsweisen; Verwaltung; Weinbau
Begegnung zwischen Germanen und Römern	Handelsverkehr; Sprachbeeinflussung; Veränderung des Lebens der Germanen; kriegerische Konflikte

Die Gegenüberstellung von römischer und germanischer Kultur ist auf wesentliche Merkmale zu beschränken. Eine Darstellung römischer Geschichte ist späteren Jahrgangsstufen vorbehalten.

Themenbereich: Lebenssituationen im Mittelalter

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- typische Merkmale mittelalterlichen Lebens in einem Dorf, auf einer Burg, in einem Kloster und in einer Stadt kennenlernen
- Einblicke gewinnen in Formen des Lebens und Wirtschaftens von Bauern, Rittern, Mönchen und Bürgern
- erkennen, daß zwischen den Menschen rechtliche und soziale Beziehungen bestanden und Rangordnungen existierten
- erkennen, daß die Stadt als Lebensort der Kaufleute und Handwerker ein neuartiges Element im bäuerlich geprägten Umfeld war.

Themen	Inhalte
Im Dorf	Dorf, Flur, Allmende; Leben und Wirtschaften der Bauern; Arbeits- und Hausgeräte; Not-situationen: Seuchen und Hunger
Auf der Burg	Anlage der Burg; Funktionen der Burg; Leben der Ritter; Versorgung der Burg
Im Kloster	Tagesablauf in einem Kloster; Ordensregeln; Klosterhierarchie; Aufgaben und Wirken der Nonnen und Mönche
In der Stadt	Bild der Stadt: Mauer, Tore, Marktplatz, Kirche, Rathaus; Lage und Entstehung; Marktleben; Handwerker und Kaufleute; Stadtrechte; Katastrophen in der Stadt: Seuchen, Feuers-brunst

Dieser Themenbereich kann an Unterrichtsinhalte der Grundschule anknüpfen und sie weiterführen. Eine gleichwertige Behandlung aller vier Themen ist nicht gefordert. Die Fachkonferenz wählt aufgrund regionaler Gegebenheiten Schwerpunkte aus, die besonders geeignet erscheinen, die originale Begegnung mit der Geschichte des Mittelalters zu ermöglichen, und Gelegenheit bieten, sozialkundliche Fragestellungen aufzunehmen. Möglichkeiten der Erkundung vor Ort sind zu nutzen. Eine systematisierende Behandlung des Themenbereichs bleibt späteren Jahrgangsstufen vorbehalten.

Themenbereich: Wandel des Lebens durch Industrialisierung

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, daß sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Lebensverhältnisse der Menschen in Deutschland tiefgreifend wandelten
- erkennen, daß sich vielerorts das Bild der Städte und Landschaften grundlegend veränderte
- Einblicke in wichtige Ursachen und Folgen des Industrialisierungsprozesses gewinnen
- erste Erkenntnisse über einfache Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen gewinnen.

Themen	Inhalte
Entwicklung der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert	aus der Geschichte eines Bauernhofes; Ertragssteigerung: Mineraldüngung, neue Feldfrüchte; Wandel durch Technisierung: Eisenpflug, Dresch-, Drill-, Mähmaschinen; ländliche Industrie: Zuckerfabriken, Mühlen, Brennereien
Technische Erfindungen und Entwicklungen verändern Produktion und Verkehr	die erste Eisenbahn in unserer Heimat; vom Segelschiff zum Dampfschiff; Kanal- und Hafenaufbau; Veränderungen im Bergbau; ein Handwerksbetrieb verändert sich
Wanderungsbewegungen der Bevölkerung	vom ländlichen Tagelöhner zum Fabrikarbeiter; Entstehung von Groß- und Mittelstädten; Leben in der Stadt und auf dem Land: vor- und frühindustrielle Elendsquartiere

In diesem Themenbereich ist eine Beschränkung auf wenige Inhalte unbedingt erforderlich. Sie sind jeweils nach den historischen Gegebenheiten und geschichtlichen Überresten der Region auszuwählen. Möglichkeiten der Erkundung historischer Bauten, Stadt- oder Ortsteile, Höfe usw. sowie Besuche in Museen mit heimat- und sozialgeschichtlichen Schwerpunkten sind zu nutzen. Die so gewonnenen Einsichten können in Beziehung gesetzt werden zu Lebensbeschreibungen aus dieser Zeit. Besonderes Gewicht ist auf die sozialkundlichen Aspekte des Themenbereichs zu legen. Auch eine Abstimmung mit erdkundlichen Themen ist anzustreben.

2.2 5./6. Schuljahrgang

Themenbereich: Kinder und Jugendliche unter der Herrschaft der Nationalsozialisten

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Erkenntnisse darüber gewinnen, daß das Leben der Menschen in Deutschland unter der NS-Diktatur durch Einschränkungen der persönlichen Freiheit, Zugriff der Nationalsozialisten auf alle Lebensbereiche, Zerstörung der Demokratie und Mißachtung der Menschenrechte geprägt war
- erkennen, daß die Nationalsozialisten versuchten, alle Deutschen – besonders aber junge Menschen – durch Versprechungen sowie durch raffinierte allgegenwärtige Propaganda zu gläubigen Anhängern ihres Systems zu machen bzw. durch Drohungen einzuschüchtern
- erkennen, daß die Nationalsozialisten ihre Gegner sowie Menschen, die sie als minderwertig erklärten, demütigten, entrechteten, verfolgten, in Gefängnisse und Lager sperrten und ermordeten
- erkennen, daß ein großer Teil der Deutschen den Nationalsozialisten freiwillig folgte, es aber auch Deutsche gab, die das Unrecht erkannten und aus unterschiedlichen Motiven Widerstand leisteten
- erkennen, daß die Nationalsozialisten einen Eroberungskrieg entfesselten, dessen Folgen bis in die Gegenwart wirken
- erkennen, daß es auch heute noch einzelne Menschen oder Gruppen gibt, die das Unrechtssystem der Nationalsozialisten verharmlosen oder verherrlichen.

Themen	Inhalte
Auswirkungen der NS-Diktatur auf das Alltagsleben der Kinder und Jugendlichen	„Gleichschaltung“ der Jugendgruppen; Schule und Familie: Veränderungen und Konflikte durch die NS-Herrschaft
Zugriff auf die Jugend: Propaganda und Massenorganisationen	Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel; Massenveranstaltungen; Meinungslenkung und Propaganda
Entrechtung und Verfolgung	Kinderschicksale im NS-Staat; jüdische Kinder, Ghettos und Konzentrationslager

Themen	Inhalte
Gefolgschaft, Mitläufertum und Widerstand	Konflikte zwischen Kindern und Eltern; Spitzel und Denunzianten; Widerstand und Hilfe für Verfolgte durch einzelne, Gruppen und Organisationen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen; Jugendopposition
Menschen im Krieg	Alltag im Krieg; Kinderschicksale in besetzten Gebieten; Bombenkrieg und Evakuierung; Kindersoldaten; jugendliche Zwangsarbeiter
Neonazis heute	neofaschistische Jugendgruppen

Aus diesem Themenbereich sollen unter grundsätzlicher Orientierung an den Zielen aus aktuellen Anlässen oder zu Gedenktagen (z. B. Volkstrauertag) geeignete Themen ausgewählt werden. Die Inhalte sind an Beispielen aus dem Alltagsleben vor allem der Kinder und Jugendlichen aus der Zeit der NS-Diktatur zu erarbeiten. Dabei können nach Möglichkeit Begegnungen mit Zeitzeugen und Zeitzeugnissen sowie Besuche an den Orten des Geschehens ebenso einbezogen werden wie geeignete Kinderliteratur zum Thema. Eine systematische Erarbeitung der Ursachen des Nationalsozialismus muß späteren Jahrgangsstufen vorbehalten bleiben, sie kann aber hier vorbereitet werden. Bei der Erörterung der NS-Verbrechen und der Kriegsergebnisse müssen mit besonderer Einfühlung Formen der Darstellung (Bild- und Schriftmaterial) gewählt werden, die dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen sind. Um dies zu gewährleisten, ist eine Absprache des Fachlehrers bzw. der Fachlehrerin mit der Klassenelternschaft erforderlich (vgl. Niedersächsisches Schulgesetz, § 77 (4)).

2.3 6. Schuljahrgang

Themenbereich: Ägypten – Beispiel einer frühen Hochkultur

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- erkennen, wie die Nilüberschwemmung die Lebens- und Arbeitsweise der Menschen in Ägypten prägte
- den Zusammenhang geographischer, wirtschaftlicher und sozialer Faktoren erkennen, der zur Staatenbildung in Ägypten führte
- Merkmale der Hochkultur Ägyptens kennen.

Themen	Inhalte
Lebens- und Arbeitsformen	Nilüberschwemmung; Flußbase des Nil; Bau von Bewässerungssystemen; Vorratshaltung; Handel
Herrschafts- und Sozialstruktur	Machtstellung des Pharaos; Aufgaben der Verwaltung; Beamtenschaft; Priesterschaft; Bedeutung der Schrift
Religion und Totenkult	Pyramiden- und Tempelbau; Göttermythen; Totengericht; Bestattungsriten

Diese Einheit kann nicht ereignisgeschichtlich erarbeitet werden. Es sollen die gesellschaftliche Arbeitsteilung, die Funktionen des Staates und die Religiosität der Menschen aufgezeigt werden, Aspekte, deren Vertiefung erst im weiteren Geschichtsunterricht geleistet werden kann.

Es empfiehlt sich eine Kooperation mit dem Fach Erdkunde, da dort die Behandlung der trockenheißen Zone verpflichtend vorgegeben ist.

Themenbereich: Kultur im alten Griechenland

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Kulturgemeinsamkeiten der Hellenen als verbindendes Element erkennen
- die Bedeutung des klassischen Griechenland als einer Grundlage der europäischen Kultur erkennen.

Themen	Inhalte
Göttermythen und Heldensagen	Homer: Ilias und Odyssee; olympische Gottheiten; Sprache, Schrift; Ausgrabung Trojas
Wettspiele in Olympia	Beginn der griechischen Zeitrechnung; Friedenszeit für Griechenland; Wettkampfarten; Siegerehrung; Vergleich mit der Neuzeit
Kunst und Wissenschaft	griechische Bauformen; Akropolis von Athen; Übernahme von Stilelementen in der Neuzeit; Phänomene der Natur als Grundlage wissenschaftlicher Betrachtung (Thales, Pythagoras, Demokrit u. a.)

Anknüpfungspunkte an den Deutschunterricht sollten genutzt werden.

Themenbereich: Das klassische Griechenland – von der Blütezeit der Poliswelt bis zur Entstehung der hellenistischen Reiche

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- am Beispiel des perikleischen Athen die Grundstruktur der Selbstherrschaft erfassen und die darin enthaltenen Probleme von Gleichheit und Ungleichheit erkennen
- die Perserkriege auch als einen Freiheitskampf der griechischen Stadtstaaten kennenlernen und die Ausnutzung des Sieges durch die Athener als Grundlage der wirtschaftlichen und kulturellen Blüte Athens erkennen
- Hintergründe für die Unterwerfung Griechenlands unter die Herrschaft Philipps von Makedonien kennen und die Eroberung des Perserreiches durch Alexander den Großen kennenlernen
- Einblicke in die Merkmale hellenistischer Kultur gewinnen.

Themen	Inhalte
Der athenische Bürger und sein Staat zur Zeit des Perikles	Volkversammlung und -gericht; Rat und Beamte; Klasseneinteilung und Diäten; Bürgerrechte und Bürgerpflichten; Bürger, Metöken, Sklaven
Die Perserkriege 490 und 480	Marathon und Salamis; Phalanx und Seekriegstaktik; Freiheitskampf unter Führung Athens
Wirtschaft und Gesellschaft im perikleischen Athen	Seebund und Seehandel; Landwirtschaft und Handwerk; öffentlicher und privater Reichtum; öffentliche Gebäude und Verteidigungsanlagen; Alltagsleben und Erziehung
Die Entstehung des Alexanderreiches	Kriege um die Hegemonie in Griechenland und die Intervention Philipps von Makedonien; Alexanders Eroberungszug von Kleinasien bis Indien; Städtegründungen und Verschmelzungspolitik; Alexandria als Beispiel einer hellenistischen Stadt

Schülerinnen und Schülern dieses Alters können die Strukturelemente von Wirtschaft, Gesellschaft und Herrschaft nur in stark reduzierter Form über konkrete Fallbeispiele vermittelt werden. Die historischen Kategorien „Hintergründe, Verlauf, Ergebnis“ sollen über die Anbindung an die Ereignisgeschichte elementarisiert werden. Die didaktische Reduktion der griechischen Polis auf das Beispiel des perikleischen Athen zwingt zum Verzicht auf die Entwicklungsgeschichte der attischen Demokratie und die Behandlung des Gegenbildes Sparta. Ferner sind die Ereignisse und Ergebnisse der Perserkriege überwiegend in ihrer Bedeutung für Athen akzentuiert. Schließlich können auch die Hegemonialkriege bis 338 nur als Folie für die makedonische Intervention behandelt werden.

3 Unterrichtsverfahren

Die Unterrichtsverfahren im Geschichtsunterricht der Orientierungsstufe müssen auf das Auffassungsvermögen der Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe abgestimmt sein. Im 5. Schuljahrgang ist zunächst an die Lehr- und Lernverfahren der Grundschule anzuknüpfen. Die Unterrichtsgegenstände sind in stark elementarisierte Form und in altersgemäßer Sprache darzubieten. Geschichte muß in dieser Altersstufe soweit wie möglich konkret erfahrbar werden, daher ist Anschaulichkeit als didaktisches Prinzip von größter Bedeutung. Ebenfalls ist bei der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen, daß ein handelnder Umgang mit Unterrichtsgegenständen vielen Schülerinnen und Schülern das Lernen erleichtert. Es bietet sich beispielsweise an, von den Schülerinnen und Schülern Zeitleisten erstellen zu lassen oder mit ihnen gemeinsam Modelle von historischen Gegenständen oder Siedlungsformen zu fertigen.

Die lokal und regional unterschiedlichen Möglichkeiten zur Begegnung mit der Heimatgeschichte – in Museen und außerhalb – sind zu nutzen. Der originalen Begegnung mit Zeitzeugen und mit historischen Zeugnissen wie Denkmälern, Schauplätzen, Überresten, Stadt-, Burg- oder Klosteranlagen kommt ein besonderer Bildungswert zu, wenn es gelingt, den Schülerinnen und Schülern durch eine lebendige Beschreibung geschichtliche Situationen vor Augen zu führen.

Verständnis für historische Zeiten verlangt die Lösung von den Eindrücken der Gegenwart und fordert die Vorstellungskraft heraus. Im beginnenden Geschichtsunterricht sind das Andersartige vergangener Epochen und der historische Wandel der Lebensverhältnisse den Schülerinnen und Schülern mit Aussicht auf Erfolg durch Lebensbilder zu vermitteln. Das Vorstellen handelnder Personen, insbesondere in Lehrererzählungen, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Wiedererkennen von vertrauten Fragen und Problemen in historischen Situationen.

Im 6. Schuljahrgang, mit Beginn des chronologisch-systematischen Lehrgangs der Geschichte, soll die Lehrerin bzw. der Lehrer den Unterricht allmählich auf die Unterrichtsverfahren des Geschichtsunterrichts der weiterführenden Schulen umstellen und die Schülerinnen und Schüler in fachbezogene Arbeitsweisen einführen; dazu gehört vorrangig das Auswerten von historischen Quellen – die u. U. vorher von der Lehrerin bzw. vom Lehrer altersgerecht überarbeitet werden müssen – oder von Berichten, Karten, Tabellen oder Grafiken. Möglichkeiten zur inneren Differenzierung sind zu nutzen, damit nicht einzelne Schülerinnen und Schüler über- bzw. unterfordert werden.

Das eingeführte Schulbuch ist für den Geschichtsunterricht in beiden Schuljahrgängen der Orientierungsstufe ein wichtiges Arbeitsmittel. Es kann im Unterricht eingesetzt, aber auch für vor- und nachbereitende Hausaufgaben sowie zur Reaktivierung bereits gelernter Stoffe herangezogen werden. Das Schulbuch soll jedoch nicht einziges Arbeitsmittel sein und den Unterricht auch nicht durch sein Stoffangebot beherrschen.

Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sollen im Geschichtsunterricht wechseln, damit die Schülerinnen und Schüler lernen, sowohl allein als auch gemeinsam mit anderen etwas zu erarbeiten. Projektartiger Unterricht und Projekte (z. B. Altstadterkundung, Begleitung einer Ausgrabung, Gespräche mit Zeitzeugen) sind geeignete Arbeitsformen zur Erweiterung und Vertiefung des Unterrichts. Sie können dazu beitragen, daß sich Schülerinnen und Schüler intensiv in eine historische Situation hineinversetzen. Auch die anschauliche Geschichtserzählung durch die Lehrerin bzw. den Lehrer hat hierfür eine besondere Bedeutung.

Wiederholung und Übung sind wesentliche Elemente des Geschichtsunterrichts, für die bei der Bearbeitung jedes Unterrichtsthemas genügend Zeit vorzusehen ist.

Hausaufgaben¹⁾ in mündlicher und schriftlicher Form erwachsen aus dem Unterricht. Sie sind für die Schülerinnen und Schüler dann von lernwirksamer Bedeutung, wenn sie

- im Unterricht vorbereitet werden
- klare Aufgabenstellungen enthalten
- ohne fremde Hilfe mit vertretbarem Zeitaufwand bewältigt werden können
- dem Zweck kontinuierlichen Übens und Wiederholens dienen
- durch regelmäßige Durchsicht gewürdigt und korrigiert werden.

Hausaufgaben können auch vorbereitende Funktionen für den folgenden Unterricht übernehmen, wenn Schülerinnen und Schüler einzeln oder in Gruppen z. B. Informationen einholen oder Materialsammlungen anlegen.

1) Vgl. Erlaß „Hausaufgaben an den allgemeinbildenden Schulen“ (Erl. d. MK v. 31.10.1977 – GültL 152/203 – SVBl. S. 317).

4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Lernkontrollen geben einen Einblick in die Unterrichtsarbeit und informieren Eltern, Schülerinnen und Schüler über den gegenwärtigen Leistungsstand. Sie sind Bestandteil des Unterrichts und müssen sich am vorangegangenen Unterricht, seinen Lernzielen und Inhalten orientieren. Der Lehrerin bzw. dem Lehrer ermöglichen sie Rückschlüsse auf den Unterrichtserfolg, auf den Leistungsstand und auf das Leistungsvermögen einzelner Schülerinnen und Schüler und der Lerngruppe. Damit geben sie Hinweise auf die Planung der weiteren Unterrichtsarbeit und bilden die Grundlage einer individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Lernkontrollen können mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Art sein. Im Geschichtsunterricht ergeben sich vielfältige Möglichkeiten mündlicher Lernkontrollen aus den sachgebundenen sprachlichen Äußerungen der Schülerinnen und Schüler. Insbesondere bei der Bewertung mündlicher Leistungen ist die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, im Unterricht eigene Lösungswege zu finden und selbständig zu Ergebnissen zu kommen. Die Zahl zu zensierender schriftlicher Lernkontrollen im Fachbereich Welt- und Umweltkunde ist in gesondertem Erlaß geregelt¹⁾. Ihre Verteilung auf die Fächer Geschichte und Erdkunde wird durch die Fachkonferenz festgelegt, wobei sicherzustellen ist, daß für jedes Fach mindestens eine zu zensierende schriftliche Lernkontrolle ausgewiesen wird.

Andere bewertbare fachspezifische Leistungen sind z. B. die Erstellung von Skizzen oder Modellen, die Auswertung von Tabellen oder die Durchführung von Befragungen.

Die Fachkonferenz legt im Rahmen der Erlaßvorgaben die Grundsätze der Leistungsbewertung fest und entscheidet über Art, Umfang und Gewichtung mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen.

Bei der Beurteilung von Schülerleistungen sind Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und individueller Lernfortschritt zu berücksichtigen. Die pädagogische Dimension der Leistungsbeurteilung verlangt über punktuelle Lernkontrollen und die Bewertung einzelner Leistungen hinaus ein intensives Beobachten des gesamten Lernprozesses, um jede Schülerin bzw. jeden Schüler auch durch die Art der Bewertung optimal zu fördern. Die Offenlegung der Bewertungskriterien wirkt sich günstig auf die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler aus.

1) „Die Arbeit in der Orientierungsstufe“ (Erl. d. MK v. 30.4.1987 – GültL 174/105 – SVBl. S. 110). Weitere grundsätzliche Aussagen zur Leistungsbewertung finden sich im Erlaß „Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen“ (Erl. d. MK v. 22.8.1979 – GültL 152/221 – SVBl. S. 230).

Schroedel 00887